



# Leipziger Uhrmacher-Zeitung

Organ der Deutschen Uhrmacher-Vereinigung (Zentralstelle zu Leipzig), der  
Garantiegemeinschaft Deutscher Uhrmacher, sowie verschiedener Innungen

Abonnements- u. Insertions-Bedingungen siehe Titelblatt + Nachdruck ist nur nach vorheriger Vereinbarung unter genauer Quellenangabe gestattet

Telegramm-Adresse: Uhrmacher-Zeitung, Diebener, Leipzig + Fernsprech-Anschluß Nr. 2991

Nummer 1

Leipzig, 1. Januar 1911

18. Jahrgang

## Glück auf zum neuen Jahre!

Zu neuer Arbeit rufen uns die Glocken, mit denen wir das neue Jahr begrüßen, mit neuen Hoffnungen segnen wir uns an den Werkstisch und wünschen, daß der Erfolg diesmal ein recht reicher sein möge. Wir wissen es alle, daß der Lohn uns nicht mühelos in den Schoß fällt; ja gerade wir Uhrmacher haben damit zu kämpfen, daß uns der Verdienst für unsere Arbeit nur ungern gezahlt wird und dem Absatz unserer Waren immer größere Schwierigkeiten bereitet werden.

Halten wir einmal Einkehr und fragen, wie können wir dem am besten steuern? Die Antwort wird verschieden lauten. Unser deutsches Uhrmachergewerbe wird von den Kollegen der Nachbarlande oft genug mit Neid betrachtet und als vorbildlich hingestellt, weil es so gut organisiert ist. Soweit sich dies in den Berichten der Fachorgane widerspiegelt, erscheint eine derartige Ansicht wohl erklärlich, und es ist verständlich, daß die ausländischen Kollegen bestrebt sind, sich ebenfalls so zu organisieren. Mit Hilfe einer guten Organisation lassen sich Vorteile erreichen, die der einzelne Fachangehörige sich gar nicht zum Ziel setzen könnte. Wir nennen nur die theoretische Ausbildung der Lehrlinge in Fachklassen, verweisen auf unsere Garantiegemeinschaft usw.

Aber bei den Lichtseiten sollen wir doch auch nicht den Schatten vergessen, der in der Gefahr beruht, daß die einzelnen Glieder einer Organisation nun glauben, sie können den Kampf gegen die Schädiger des Faches dem Vorstände überlassen. Wer der Meinung ist, sich zufriedengeben zu können, wenn seine Bemühungen um die Bildung einer Innung endlich belohnt wurden, der tut sich selbst einen schlechten Gefallen. Er mag doch nur bedenken, daß ihm seine Kollegen nicht eine einzige Uhr abkaufen können, daß ihm der ausschließliche Verkehr mit den Kollegen nicht einen neuen Kunden bringt. Wenn er aber sich bemüht, in anderen Kreisen Fuß zu fassen, mit Leuten zu verkehren, die Bedarf haben, dann nützt er sich nicht nur einmal, sondern dauernd. Wir haben schon im Laufe des vergangenen Jahres auf die Mittelstandsvereinigungen hingewiesen und darauf aufmerksam gemacht, welche Vorteile die Uhrmacher finden können, wenn sie sich mit den anderen Gewerbetreibenden am Orte zusammenfinden. Dort winkt ihnen ein großer Kundenkreis, dort können sie für den Gedanken wirken und ihm Anhänger werben, daß die Handwerker sich gegenseitig unterstützen und nicht ihre Frauen in die Warenhäuser laufen lassen.

Auch an dem Genossenschaftswesen ihres Wohnortes sollten sich die Uhrmacher betätigen und nicht abseits stehen oder gar die Bestrebungen zu einer dem Genossenschaftsgedanken nur schädlichen beruflichen Absonderung unterstützen. Das sind Aufgaben, die nur der einzelne für sich selber zur Lösung bringen kann, da hilft ihm keine Innungsversammlung und kein Glaube an die Tüchtigkeit der Organisationsleitung. Das eigene Können durch zielbewußtes Streben zur Anerkennung zu bringen, muß jeder als seine Hauptaufgabe betrachten; darin darf er sich nicht von anderen überflügeln lassen; dazu bedarf er aber auch des stetigen Arbeitens an sich selbst, und jede Gelegenheit zur Bereicherung seines Wissens muß ihm willkommen sein.

Soweit wir als Fachblatt ihm diese bieten können, werden wir uns natürlich nach Kräften bemühen, und auch im neuen Jahre suchen, immer bessere und praktischere Anregungen zur Förderung des Uhrmachergewerbes zu geben. Das ist ja unser Beruf und unser Ziel; die Erfüllung des letzteren, die Hebung des Ansehens der Uhrmacherei jedoch liegt nicht bei uns, sondern bei unseren Lesern. Je mehr sich bereit finden, uns zu unterstützen, mit uns zu arbeiten an den Aufgaben, desto sicherer ist die Aussicht auf den endlichen Erfolg. Darum schließen wir unsere Neujahrsbetrachtung mit der Bitte an alle Kollegen, daß sie nicht beiseite stehen, wo es gilt, die eigenen Vorteile wahrzunehmen, daß sie die Mittel, welche ihnen geboten werden, nicht zurückweisen, sondern uns ihr Vertrauen, welches wir in nunmehr 17 Jahren erwerben durften, auch weiter bewahren mögen. Dann sind wir sicher, unseren Teil der Pflichten zum Wohle des gesamten Standes erfüllen zu können, und zwar freudigen Sinnes, denn wenn alle Teile des Faches zusammenstehen, dann muß auch das Ganze gedeihen. In dieser Hoffnung rufen wir allen unseren Lesern ein

**fröhliches Glück auf zum neuen Jahre**

zu.

Redaktion und Verlag der Leipziger Uhrmacher-Zeitung.